

Politiker mit Ecken und Kanten

Nachruf auf Karl Josef Denzer, Landtagspräsident a. D.



„Kinder, macht doch kein Theater. Also wirklich: Ich möchte nichts“. So blieb es beim Blumenstrauß, als Karl Josef Denzer 1990 nach fünf Jahren aus seinem Amt als Präsident des Landtags verabschiedet wurde. Denzer war 65 Jahre alt und verließ die politische Arena. Was anderen in der Politik nicht gelingt, er schaffte es. 20 Jahre für die SPD als Landtagsabgeordneter, die fünf letzten als Präsident, jetzt kam der Ruhestand. Denzer schaffte den Übergang ohne Entzugerscheinungen.

Typisch Denzer. Er mochte es nicht, Aufhebens von seiner Person zu machen. Er war bescheiden, aber kein Leisetreter. Wenn es um etwas zu kämpfen galt, konnte er hartnäckig, ja stur sein wie die Menschen seiner ostwestfälischen Wahlheimat. Seine richtige Heimat – er stammte aus Trier – machte ihn zum Kompromiss fähig. Das Streben nach Konsens ließ den Politiker und Präsidenten Denzer nicht konturlos werden. Er behielt seine Ecken und Kanten und scheute nicht das klare (und manchmal schnelle) Wort. Feind und mitunter auch Freund vergrault? Denzer sorgte dafür, dass dieser Zustand nicht lange anhielt.

„Jupp“, wie ihn seine Genossen und Freunde diesseits und jenseits der Grenzen der politischen Lager riefen, war impulsiv, spontan und aufrichtig. Er war andererseits verlässlich, hartnäckig, pflichtbewusst wie konsequent. Da sollte sich niemand von seiner Kumpelhaftigkeit täuschen lassen. Das war manchmal nur Fassade, Denzer konnte auch anders.

Ziemlich rasch nach der Präsidentenwürde kam die Bürde, die dieses Amt für seine Inha-

ber bereit hält. Ein halbes Jahr nach seiner Wahl zum Präsidenten des 10. Landtags musste Denzer die Erhöhung der Diäten der Abgeordneten vertreten und begründen. Es gehe hier weder um einen Selbstbedienungsladen noch um eine Weihnachtsbescherung für die Abgeordneten, erklärte forsch der frisch gebackene Präsident. Er sehe sich bei diesem Thema nicht in eine Verteidigungsposition gedrängt, „denn wir haben nichts zu verbergen und brauchen weder Kritik noch Diskussionen zu scheuen, solange wir in eigener Sache für jeden durchschaubar handeln“. Nur eben in eigener Sache – dieses Verfahren werde „nicht nur in der Öffentlichkeit oft als unglücklich empfunden“, räumte Denzer selbstkritisch ein.

War hier gegenüber der veröffentlichten Meinung erfahrungsgemäß kein Blumentopf zu gewinnen, Denzers Amtszeit insgesamt war interessant und hatte ihre Höhepunkte und Leistungen. Er und der Landtag gestalteten Politik in der aufregenden Zeit der beginnenden deutschen Wiedervereinigung.

Der Föderalismus der Bundesländer bekam ein neues Gesicht im Zuge des deutschen Einigungsprozesses. Um hierzulande und in Europa die Position der Länder zu stärken und Kompetenzen einzufordern, unterstützte Denzer als Parlamentspräsident des bevölkerungsreichsten Bundeslands nach Kräften die Arbeit der Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der deutschen Länderparlamente: „Wir wollen ein föderatives Deutschland in einem bürgernahen Europa der Regionen“, fasste er in seiner Bilanz der Amtszeit Ende Mai 1990 im Plenum sein politisches Credo zusammen.

In diesem Rückblick ohne Wehmut, aber mit Stolz und Selbstbewusstsein ging Denzer auf einen anderen Höhepunkt seiner Amtszeit ein, den Umzug des Landtags in sein neues Haus. Man kann nicht sagen, dass er einer der glühendsten Verfechter der Neubaupläne war. Aber ihm oblag es, diesen Umzug zu organisieren und zum Erfolg zu bringen – und so quasi nebenbei eines seiner wichtigsten Anliegen umzusetzen, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Abgeordneten.

In seiner letzten Rede verabschiedete sich der Präsident vom Landtag. Er erinnere sich nicht nur an eine befriedigende politische Tätigkeit und an zahlreiche bewegende politische Ereignisse, resümierte Denzer, „sondern auch – und dies ganz besonders – an die Begegnung mit vielen Menschen, die mir Hilfe und Unterstützung, menschliche Wärme und freundschaftliche Zuneigung gegeben haben“. Zu solchen Tugenden war auch Karl Josef Denzer fähig. Jetzt ist er im Alter von 85 Jahren gestorben. *Jürgen Knepper*

Bleibende Spuren

Mit Karl Josef Denzer verlieren wir in Nordrhein-Westfalen einen überaus erfahrenen und geradlinigen Demokraten, der über Parteigrenzen hinweg geschätzt und geachtet wurde und der die Politik unseres Landes über Jahrzehnte geprägt hat. Politik war seine große Leidenschaft. Dem Landtag Nordrhein-Westfalen gehörte er von 1970 bis 1990 an. Präsident dieses Hohen Hauses war er von 1985 bis 1990. Sein Wirken im Landtag war von unermüdlichem Engagement, klaren Worten, aber auch von tiefgründigem Humor geprägt. (...)

Auch wenn ihn die überwiegende Mehrheit der Abgeordneten nie kennengelernt hat, so hat Karl Josef Denzer doch bleibende und tiefe Spuren für uns alle hinterlassen. Die Sichtbarste ist sicher dieses Haus. Auch wenn die Entscheidung, ob und wo dieses Gebäude entstehen sollte, seine Vorgänger Wilhelm Lenz und John van Nes Ziegler herbeigeführt haben – mit seinem Namen ist der Umzug des Parlaments vom Ständehaus in den neuen Landtag hier direkt am Rhein im Jahr 1988 verbunden. NRW hat mit diesem Neubau, wie Denzer es formulierte, „ein unübersehbares Zeichen, eine steingewordene Bestätigung für einen starken Föderalismus in der Bundesrepublik Deutschland“ gesetzt, der ihm am Herzen lag. (...)

Seine menschliche Ausstrahlung, seine Überzeugungskraft und sein sicheres Gefühl für Stil und Würde des Parlaments haben Karl Josef Denzer ausgezeichnet. Immer wieder, so auch in seiner Antrittsrede als neu gewählter Landtagspräsident am 30. Mai 1985, appellierte er an die Abgeordneten, dass es „trotz aller Gegensätze auch Raum für Gemeinsamkeiten in der Politik für dieses Land und seine Bürger geben“ müsse.

Aus der Würdigung des Landtagspräsidenten Eckhard Uhlenberg in der Gedenkstunde des Landtags für den ehemaligen Präsidenten Karl Josef Denzer.

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen Eckhard Uhlenberg, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur), Sonja Wand (sow, Redakteurin), Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)

Redaktionelle Mitarbeit:

Sebastian Wuwer (sw), Daniela Braun (bra, Trainee)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs),
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Armin Laschet MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Britta Altenkamp MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Sigrid Beer MdL (Grüne), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Michalowsky (Linke), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; Sebastian Schaffer (Grüne), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Gerhard Miltzter (Linke), stv. Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Druck und Versand: WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de, www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltchonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.